

Hochwasser-Karten für das Saarland: Risiken erkennen und schützen!

Entwicklung eines einzigartigen Kartenmodells für das Saarland zur Risikoanalyse von Hochwasser und Extremwetterereignissen.



Am 8. April 2025 wird ein neues Kartenmodell vorgestellt, das im Saarland entwickelt wurde. Es wurde nach den verheerenden Hochwasserereignissen während des Pfingstunwetters 2022 notwendig. Diese hatten nicht nur Flussgebiete getroffen, sondern auch inlandliegende Regionen, was die Bedeutung einer umfassenden Gefahrenanalyse unterstreicht. Das Umweltministerium und die HTW Saar haben gemeinsam ein bundesweit einzigartiges Modell erarbeitet, das interaktive Karten bereitstellt.

Diese Karten sind über das Geoportal des Landes zugänglich und bieten für die Flüsse Saar, Blies und Prims wichtige Informationen zu Überflutungsrisiken. Sie zeigen die

Wasserflussrichtungen, die Fließgeschwindigkeiten sowie potenzielle Überschwemmungsflächen bei Starkregen. Die Gefahrenklassen sind klar strukturiert: von 0 (gering) bis 3 (sehr hoch). Diese Einteilung bewertet, inwieweit Menschen, Fahrzeuge und Gebäude gefährdet sind.

Vorsorge und Zusammenarbeit

Die Karten sollen dazu beitragen, die Vorsorge und die Reaktionen bei Extremereignissen zu verbessern. Sie fördern zudem die Zusammenarbeit über kommunale Grenzen hinweg und existieren parallel zu kommunalen Vorsorgekonzepten, die derzeit noch nicht flächendeckend implementiert sind. Geplant ist außerdem die Integration der Karten in ein Frühwarnsystem, um eine schnelle Reaktion auf drohende Gefahren zu ermöglichen.

Darüber hinaus arbeitet das Umweltministerium an der Erstellung von Erosionsgefahrenkarten, die Erdmassenbewegungen bei Starkregen darstellen. Solche Entwicklungen stehen im Kontext der zunehmenden Häufigkeit von Extremwetterereignissen, die häufig in Verbindung mit dem Klimawandel diskutiert werden. Dies erfordert tiefgehende Risikoanalysen als Grundlage für Entscheidungen im Katastrophenschutz und in der -vorsorge.

Globale Perspektiven auf Katastrophenschutz

Die Herausforderungen durch Extremwetterereignisse sind nicht nur lokal zu betrachten. Rund um den Globus wird deutlich, dass eine vernetzte Gesellschaft komplexe Risiken und erhöhte Anfälligkeiten mit sich bringt. Frühwarnsysteme und gezielte Vorbereitungsmaßnahmen sind daher entscheidend. Ein Beispiel hierfür ist das Multi-Risiko-Informationssystem, das in Südamerika entwickelt wird. Es zielt darauf ab, Risiken wie Erdbeben, Hangrutschungen und Tsunamis umfassend zu

analysieren.

Das Projekt RIESGOS, unterstützt durch das Bundesforschungsministerium, zeigt, wie wichtig effektive Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Zivilschutzbehörden und der Gesellschaft ist. In vielen südamerikanischen Ländern haben sich Menschen auf solche Katastrophen vorbereitet: Evakuierungsrouten und sichere Bereiche sind ausgewiesen, wobei regelmäßige Übungen das Gefahrenbewusstsein erhöhen.

Die Entwicklungen im Saarland sind dementsprechend Teil einer umfassenden globalen Diskussion über Katastrophenschutz, der nicht nur technologische Innovationen erfordert, sondern auch das Bewusstsein der Menschen für potenzielle Risiken stärkt. Die neuen interaktiven Karten können somit nicht nur im Saarland, sondern auch als Modell für andere Regionen dienen, die von ähnlichen Herausforderungen betroffen sind.

Details

Quellen

- www.sr.de
- www.tagesspiegel.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de